Was mir am Herzen liegt

«Gott wohnt im Altersheim»

«Es isch scho öppis Bsundrigs mit däm Stärbe», sinnierte der Betagte nach seinem Einzug ins Altersheim bei meinem Willkommensbesuch. «Zersch han ich myni Muetter begleitet, denn myni Frau, han iri Hand ghebt, bis si gangen isch. – Eigetlich isch es jo öppis Schöns. Und jetzt bin ich sälber do. Und jede Tag, wenn ich ufstande, dänken ich: Jo, Gott woont au im Altersheim. Und mir händs do jo so guet. Es fäält üs a nüt. Ich muess mich nüme um alles kümmere wie früener. Ich chan itz eifach ruig nochedänke. Do god eim halt so allerhand dur de Chopf. Und natürlich dänken ich au über mys eigete Stärbe noche. Für mich wünscht i mir, dass ich eifach chan yschloofe und änenoche wider erwache.»

Diese Begegnung hat mich tief berührt, ist in mir doch selber bei meinen Seelsorgebesuchen in den Altersheimen der Stadt Luzern schon das Bild aufgestiegen: Hier ist Gott besonders nahe. Hier fühle ich mich wie im Vorzimmer des Himmels. Hier bei diesen Menschen, die schon ganz nahe beim Übergang sind ins andere, ins neue Leben.

Bald feiern wir den Ewigkeitssonntag, den letzten Sonntag im Kirchenjahr bei uns Reformierten, bevor mit dem ersten Advent ein neuer Zyklus beginnt. Was ist die Ewigkeit? Was bedeutet sie für mich? Nicht nur jetzt im Herbst, wenn das Laub fällt und die ganze Natur sich auf den langen Schlaf vorbereitet? Gerade bei meinen Sterbebegleitungen erlebe ich oft, wie nahe uns die Ewigkeit, das neue, das andere Leben doch ist: Es kommt mir immer wieder vor, wie wenn der Vorhang zur anderen Welt leicht zur Seite geweht wird und mich einen Strahl dieses himmlischen Lichtes sehen lässt. Und auf dem Heimweg denke ich dann: Ja, eigentlich wurzeln wir ja alle schon unser ganzes Leben lang in dieser Ewigkeit. Dieses Geheimnisvolle ist uns ja immer schon nahe. Und das Sterben kann auch etwas sehr Tröstliches und Vertrautes bekommen, wie es im Psalm 90 steht: «O Gott, du warst unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht. Ehe die Berge geboren waren und die Erde und die Welt erschaffen, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du lässt die Menschenkinder zum Staub zurückkehren, sprichst zu ihnen: Kehret zurück, ihr Menschenkinder. Drum lasse uns unsere Tage zählen, dass wir ein weises Herz gewinnen.»

BETTINA TUNGER-ZANETTI, PFARRERIN UND ALTERSHEIMSEELSORGERIN

Verwurzelt in der Vergangenheit – offen für die Zukunft

Aus dem Leben einer Sekretärin in der reformierten Kirche Littau-Reussbühl (1982–1997)

50 Jahre reformierte Kirche Littau-Reussbühl Im Frühjahr 1982 meldete ich mich auf die ausgeschriebene Stelle als Sekretärin im Pfarramt Littau-Reussbühl. Beim Auffahrtsgottesdienst im Schulhaus Littau-Berg lernte ich die Mitglieder der Kirchenpflege kennen. Der Kirchenpflegepräsident warnte mich mit den Worten: «Frau Hofer, Herr Pfarrer Verburg ist dann kein einfacher Mann.» Meine Antwort war mehr eine Frage: «Welcher Mann ist schon einfach?» Trotzdem trat ich am 15. Juni 1982 meine Stelle als Sekretärin beim reformierten Pfarramt an. Frau Waldmeier konnte mir in knapp einer Woche alle möglichen Arbeiten erklären. Es war happig, nach meiner Familienzeit wieder ins Berufsleben einzusteigen. Doch dank dem Verständnis von Pfarrer Verburg gelang das gut. Ich konnte mir die Zeit frei einteilen, so konnte ich jeweils abends arbeiten, wenn mein Mann zu Hause war. Auch am Samstagmorgen war ich immer im Büro.

Die Hauptaufgabe war der monatlich erscheinende «Gemeindebrief». Pfarrer Verburg diktierte alles auf Tonband und ich tippte ab. Sein Deutsch war nicht gerade hervorragend. Anschliessend schrieb ich alles auf Wachsmatrizen, korrigieren konnte man nur bedingt mit einem Lack, der einen penetranten Geruch hatte. Danach wurde alles vervielfältigt mit einer Maschine, die meistens überall Farbe ausspuckte, nur nicht dahin, wo sie eigentlich sollte. Das waren jeden Monat mindestens 8 Seiten, mehr durfte es nicht sein, sonst wäre das Briefporto höher ausgefallen. Diese 8 Seiten wurden doppelt bedruckt, im Frühling und im Herbst zu bestimmten Zeiten, z. B. «Brot für alle»-Agenda, übernahm die Kirchengutsverwaltung das Porto, da wurden natürlich noch mehr beigelegt, so meistens 10 bis 12 Blätter. Wer all dies gelesen hat, ist mir nicht bekannt. Ab 1994 konnte ich den gesamten «Gemeindebrief» beim katholischen Pfarramt drucken. Das hiess aber jedes Mal, 8000 Blätter Papier vom oberen Stock ins Auto laden, ins katholische Pfarramt fahren, dort alles hineintragen, nach dem Drucken wieder ins Auto und in unserem Pfarramt in den ersten Stock tragen. Dazu mussten alle Adressen, so gegen 1000 Stück, mit einem «Stempel» gedruckt werden, die ich alle drei bis vier Monate erneuern musste, da dies sonst unleserlich war. Erst später gab's Klebeetiketten. Der «Gemeindebrief» wurde zuerst von Konfirmanden versandbereit eingepackt. Dann hatte Pfarrer Verburg freiwillige Helferinnen gefunden, die diese Arbeit übernahmen, anschliessend gab's Kaffee und Kuchen, den ich jeweils gebacken hatte. Anfang der 1990er-Jahre gab's den ersten PC, ein riesiger Kasten, mitsamt einem ebenso grossen Matrix-Drucker. Das war eine Arbeitserleichterung. Wir Sekretärinnen hatten regelmässig Schulungen, was mir in bester Erinnerung bleibt, einige Kolleginnen habe ich auch später immer wieder getroffen. Ich hatte das Glück, dass der damalige Pfarrer Marcel Horni technisch versiert war, und so bekam ich einen tollen Tintenstrahldrucker. Von meinen Arbeitskolleginnen wurde ich glühend beneidet, und die wollten natürlich auch so einen modernen Drucker. Später wurde uns vom damaligen Wirt vom Restaurant Obermättli – er war reformiert – ein toller Drucker gesponsert, sodass man direkt schreiben und anschliessend drucken konnte.

Die Zeit im reformierten Pfarramt war spannend. Natürlich gab es auch Zeiten, die nicht so schön waren. Aber die vielen Begegnungen haben mir über schwierige Zeiten hinweggeholfen. Obwohl ich jetzt über 20 Jahre nicht mehr in der Gemeinde wohne, freue ich mich jedes Mal über Begegnungen mit Littauern. ALICE HOFER



Fleissige Konfirmanden beim Zusammenstellen des «Gemeindebriefes».

Agenda

Veranstaltungen

Persönliche Vorsorgedokumente

Frauezmorge Was geschieht, wenn wir aus medizinischen Gründen nicht mehr in der Lage sind, für uns selbst zu entscheiden? Vorsorgedokumente wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung legen rechtsverbindlich fest, wer uns vertreten darf und welche Entscheidungen unserem Willen entsprechen sollen. Silvette Schwander, Sozialarbeiterin bei der Pro-Senectute-Beratungsstelle Emmen, stellt uns die Vorsorgedokumente vor und erklärt, worauf beim Ausfüllen zu achten ist. Herzliche Einladung um 9 Uhr zum gemütlichen Zmorge in der Kirche. Zum thematischen Teil um 10 Uhr sind auch Männer willkommen. Das Frauezmorge-Team freut sich auf einen interessanten Morgen. MONIKA Z'ROTZ-SCHÄRER
Samstag, 7. November, 9 Uhr, reformierte Kirche Littau-Reussbühl

Ewigkeitssonntag

Wir feiern Gottesdienst, gedenken unserer verstorbenen Gemeindeglieder und beten für die Hinterbliebenen. Mit Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti. Musikalische Gestaltung durch Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti und Jie-Hyun Shim, Orgel. Schon ab 14 Uhr hat im Kirchenfoyer das Café Gott sei Dank geöffnet. Feine Kuchen und Kaffee werden serviert. Wir heissen Sie herzlich willkommen.
Sonntag, 22. November, 17 Uhr

Eine kleine Freude im Advent – Grusskarte einpacken

Zum Beginn der Adventszeit erhält jeder reformierte Haushalt der Teilkirchgemeinde Littau-Reussbühl eine schön gestaltete Karte. Damit möchten wir eine kleine Freude bereiten und unsere Verbundenheit ausdrücken. Wir sind dankbar, wenn Sie sich Zeit nehmen, die Karten einpacken und zum Versand bereitmachen, denn jede Hand zählt! Zur Stärkung stehen Kaffee, Tee und ein Zvieri bereit.
MONIKA Z'ROTZ-SCHÄRER, SOZIALDIAKONIN
Dienstag, 24. November, um 14 Uhr, reformiertes Gemeindezentrum Littau-Reussbühl



Krippenspiel 2025.

«Das etwas chaotische Krippenspiel»

In diesem Jahr wird es bei uns weihnächtlich, fröhlich und ein bisschen chaotisch! Unsere Religionsklassen proben gemeinsam «das etwas chaotische Krippenspiel»: Maria und Josef sind auf der Suche nach einer Unterkunft, Hirten erleben eine ganz besondere Nacht, drei Könige folgen einem Stern, und natürlich dürfen auch Engel und einige tierische Bewohner des Stalls nicht fehlen.

Mit viel Humor und einer schönen Weihnachtsbotschaft erzählen die Kinder die Geschichte von der Geburt Jesu. Aufgeführt wird das Krippenspiel am Sonntag, 13. Dezember, um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Littau-Reussbühl.

Möchtest du mitspielen? Dann melde dich bei den Katechetinnen! Auch Kinder, die nicht im Religionsunterricht sind, dürfen gerne mitmachen. Wir freuen uns über jedes Kind, das dabei ist. Proben: Mittwoch, 2. und 9. Dezember, von 13.30 bis 16 Uhr; Samstag, 12. Dezember, von 13.30 bis 16 Uhr, Hauptprobe; Sonntag, 13. Dezember, von 15.30 bis 17 Uhr, Generalprobe. Wir freuen uns schon jetzt auf viele lustige Proben und darauf, die Weihnachtsgeschichte gemeinsam aufzuführen.
KATECHETIN CONNY FIDALGO

Gottesdienste

Sonntag,1. November
9.30 Uhr, Reformationsgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel, Alain Dobler, Saxophon, anschliessend Herbst-Teilkirchgemeindeversammlung
Dienstag, 10. November
7.30 Uhr, Morgenandacht
Sonntag, 22. November
17 Uhr, Ewigkeitssonntag, Gottesdienst mit Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel und Jiwon Huh, Cello
Dienstag, 24. November
7.30 Uhr, Morgenandacht mit Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti
Donnerstag, 26. November
14 Uhr, Gottesdienst im Viva Luzern Staffelnhof, Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel

Weitere Anlässe

Alle Anlässe finden im reformierten Kirchenzentrum statt

Handarbeitstreff.
Dienstag, 3. November, 14 Uhr
Round about. Mittwoch, 4., 11., 18. und 25. November, 19.30 Uhr
Kreatives Malen.
Donnerstag, 5. November, 14 Uhr
Frauezmorge.
Samstag, 7. November, 9 Uhr
Dog-Gruppe.
Samstag, 7. November, 11 Uhr
Brocky offen.
Samstag, 7., 14., 21. und 28. November, 13 Uhr
Café Gott sei Dank – unter der Woche.
Dienstag, 10., 17. und 24. November, 14 Uhr
Mittagstisch.
Mittwoch, 11. und 25. November, 12 Uhr, anmelden bis am vorhergehenden Montag bei Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60 (Telefonbeantworter) oder monika.zrotz@reflu.ch, für eine Mitfahrgelegenheit melden sie sich bei Romy Lötscher unter 041 250 19 37
Mittagstisch, 1.–6. Klasse.
Mittwoch, 11. November, 12 Uhr
RU 1.–6. Klasse.
Mittwoch, 11. November, 13.30 Uhr
Spielnachmittag.
Mittwoch, 11. November, 14 Uhr
Kaffeeplausch im Viva Luzern Staffelnhof.
Donnerstag, 12. November, 14 Uhr
Ökumenische Männergruppe.
Dienstag, 17. November, 18.30 Uhr
Café Gott sei Dank.
Sonntag, 22. November, 14 Uhr
Adventsgrusskarten einpacken.
Dienstag, 24. November, 14 Uhr

Kontakt

Reformiertes Kirchenzentrum:
Ritterstrasse 59, 6014 Luzern
Sekretariat:
Karin Suter, 041 250 45 18,
sekretariat.littau@reflu.ch,
Dienstagvormittag,
Donnerstag ganzer Tag
Pfarrerin:
Bettina Tunger Zanetti,
077 423 91 27
Sozialdiakonin:
Monika Z'Rotz-Schärer,
041 250 13 60,
freier Tag: Montag

Zur Website
reflu.ch/littau-reussbuehl